



c/o Urs Scheuss
Postfach 665
2501 Biel/Bienne



c/o Pierre Amstutz
Prairie 1
2606 Corgémont



c/o Sandra Rubli
Zimlisberg 426
3255 Rapperswil

Verein Seeland-Biel/Bienne
c/o Berz Hafner + Partner AG
Fliederweg 10
Postfach 575
3000 Bern 14

Biel, Les Reussilles, Rapperswil, 30. April 2009

Mitwirkung Regionalkonferenz Biel/Bienne-Seeland-Jura bernois

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir im Rahmen der Mitwirkung Regionalkonferenz Biel/Bienne-Seeland-Jura bernois (BBSJb) Stellung. Die folgenden Bemerkungen beziehen sich auf die Mitwirkungsunterlagen des Vereins Seeland Biel/Bienne.

Grundsatzfragen

Unterstützen Sie die Bildung einer Regionalkonferenz BBSJb?

Die Grünen haben sich bei der Vernehmlassung zu den kantonalrechtlichen Grundlagen der Regionalkonferenzen kritisch geäussert. Die nun geltende Regelung ist aus Sicht der Grünen nach wie vor verbesserungsfähig, namentlich was die Stimmengewichtung und die demokratische Ausgestaltung angeht. Trotz dieser Mängel unterstützen die Grünen Biel, des Seelands und des Jura bernois die Bildung einer Regionalkonferenz BBSJb. Aufgrund der Ausrichtung auf eine ganzheitliche Agglomerationspolitik ist sie ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Sie ist eine Chance, die interkommunale Zusammenarbeit auf eine im Vergleich zu heute demokratischere Grundlage zu stellen. Die Vereinheitlichung der institutionellen Strukturen dient der besseren Erbringung des regionalen Service Public. Ausserdem vereinfacht die Regionalkonferenz den Ausgleich zwischen den ländlichen und urbanen Gemeinden.

Unterstützen Sie den vorgeschlagenen nächsten Schritt (Erarbeitung eines Realisierungsvorschlages)?

Das Vorgehen für die Einführung der Regionalkonferenz BBSJb wird von den Grünen grundsätzlich unterstützt. Im Vordergrund steht nicht eine baldige sondern eine gute Lösung. Mit Bedauern stellen die Grünen fest, dass sich das Vorgehen stark an strukturellen Fragen orientiert und die in-

haltlichen Möglichkeiten einer Verbindung Seeland-Biel/Bienne-Jura bernois wenig Beachtung finden. Der Zweck einer Regionalkonferenz soll über die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags und die Etablierung eines starken Wirtschaftsraums hinausgehen. In diesem Sinne wünschen die Grünen eine breite Mitwirkung bei der Vernehmlassung zum Realisierungsvorschlag.

Welches sind die in der weiteren Umsetzung zu klärenden Schlüsselfragen

Der Umgang mit der Jurafrage wird gewiss eine besondere Herausforderung darstellen. Die Regionalkonferenz kann dabei aber auch als ein Lösungsbeitrag angesehen werden.

Wenig Beachtung finden bislang noch Fragen der demokratischen Legitimation. Die Vertretung durch Gemeindepräsidentinnen und –präsidenten sowie die direktdemokratischen Instrumente genügen nicht. Letztere dürften wegen der hohen Zahl benötigter Unterschriften für das Zustandekommen von Referenden und Initiativen wenig Gebrauch finden. Das Argument, die Bevölkerung habe bei regionalen Belangen ein geringes Mitwirkungsbedürfnis, beruht auf einem falschen Verständnis des Modells. Aus diesem Grund soll die politische Partizipation gefördert und nicht abgewehrt werden. Regionalkonferenzen sollen die regionale Identität fördern. Dazu soll eine gemeinsame Koordinationsplattform CJB-Gemeinden im Berner Jura die dort vorgesehene Teilkonferenz Jura-Bienne ersetzen.

Schliesslich braucht es ein klares Bekenntnis, eine Regionalkonferenz BBSJb einzuführen. Sowohl in den Vernehmlassungsunterlagen als auch bei der Präsentation des Vorhabens am 10. Februar d.J. in Lyss war jedoch eher Widerwille spürbar.

Meinungsäusserungen zum Modellvorschlag

Teilkonferenzen und Kommissionen

Die Teilkonferenzen und Kommissionen sind schlüssig begründet. Mittelfristig können durch die Abschaffung der Teilkonferenzen Kultur und Agglomeration Biel die Strukturen der Regionalkonferenz vereinfacht werden. Näher zu bestimmen ist die Aussage: „Mitglieder der Kommissionen können Personen mit Wohnsitz im Gebiet der Regionalkonferenz sein“. Die Grünen sehen hier eine Möglichkeit, die Zivilgesellschaft, Verbände und Parteien einzubeziehen und die Regionalkonferenz demokratischer zu gestalten.

Geschäftsleitung mit 15 Mitgliedern

Die Zahl der Mitglieder der Geschäftsleitung ist nachvollziehbar dargelegt. Obwohl die Geschäftsleitung formell keine Exekutivfunktion hat, wird sie als Vertretung der Regionalkonferenz nach aussen faktisch als Exekutivorgan wahrgenommen. Dessen muss sie sich bewusst sein.

Zweisprachigkeit

Dokumente der Geschäftsleitung müssen übersetzt werden, wenn dies die Mehrheit ihrer frankophonen Mitglieder verlangt. Die Kosten hat der Kanton zu tragen.

Organigramm / Funktionsfähigkeit

Das Organigramm entspricht grundsätzlich den rechtlichen Vorgaben. Über die Funktionsfähigkeit von Regionalkonferenzen im Gebiet von Agglomerationen liegen zur Zeit noch keine Erfahrungen vor, aufgrund derer eine Beurteilung möglich wäre. Die Vereinfachung der interkommunalen Strukturen kann jedoch als Erfolgsfaktor für die Funktionsfähigkeit angesehen werden.

Geschäftsstelle

Die Schaffung eines Generalsekretariats für alle Gremien der Regionalkonferenz folgt der Grundidee einer ganzheitlichen Agglomerationskonferenz und wird von den Grünen begrüsst.

Finanzen

Die Finanzplanung ist plausibel begründet. Der geringe finanzielle Handlungsspielraum der Regionalkonferenzen ist ein Mangel der gesetzlichen Grundlagen.

Meinungsäusserungen zu spezifischen Fragen

Argumentarium

Die Grünen unterstützen das Argumentarium, wünsche sich aber eine stärkere Betonung des Service Public und der Demokratie. Die Regionalkonferenz soll die gemeinsame Identität des ganzen nördlichen Teils des Kantons Bern fördern.

Aufgeführte Vor- und Nachteile

Die Aufstellung der Vor- und Nachteile zeichnet ein eher pessimistisches Bild. Zum Teil kommen die Vorteile nicht richtig zum Ausdruck. Die öffentlich-rechtliche Form erlaubt beispielsweise verbindliche und demokratisch besser abgestützte Beschlüsse. Die interne Struktur der Regionalkonferenz ist zwar notwendigerweise komplex. Gegenüber der heutigen Situation mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Gremien mit verschiedenen Perimetern werden nach aussen jedoch die Strukturen deutlich vereinfacht und die Transparenz der regionalen Zusammenarbeit verbessert.

Bericht zur Meinungsbildung

Der Bericht zur Meinungsbildung bietet eine gute Darstellung des Modellvorschlags für eine Regionalkonferenz BBSJb und stellt den Stand der Arbeiten dar. Für eine künftige Version wünschen sich die Grünen zusätzlich eine Darstellung der gegenwärtigen regionalen Zusammenarbeit mit ihren Vor- und Nachteilen. Erst damit ist eine umfassende Meinungsbildung möglich.

Besondere Bemerkungen der Grünen Jura bernois

Der Berner Jura muss mit einer Stimme sprechen. Die regionalen Probleme und Herausforderungen sollen in gemeinsamen Organen diskutiert werden und in regionalen Lösungen münden. Wichtig ist, dass die Stellung des Berner Juras sowohl im Kanton Bern als auch in der Regionalkonferenz gestärkt wird. Der Conseil du Jura bernois (CJB) muss sich dazu an der Meinungsbildung beteiligen, deren Ergebnis von den Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten des Berner Juras in der Regionalkonferenz vertreten werden soll.

Für die koordinierte Politik auf der Ebene der Region stimmen sich die Gemeinden und der CJB vorgängig untereinander ab. Dazu sollen sie sich künftig einer Koordinationsplattform für die Steuerung der Raumentwicklung bedienen, welche unter der Schirmherrschaft des CJB steht und für welche der CJB für die administrativen Belange zuständig ist. Diese Plattform ersetzt die vorgeschlagene Teilkonferenz Jura-Bienne. Sie würde die kantonalen Geschäfte für den Berner Jura koordinieren, verfügt jedoch über keine Entscheidkompetenzen. Letztere verblieben im Bereich der Regionalkonferenz.

Eine solche Koordinationsplattform ermöglicht in Bereichen wie der Politik des „Dritten Alters“, des kulturellen Lebens in den Gemeinden oder der Organisation von regionalen Sportinfrastruktu-

ren über Leistungsaufträge die Delegation von Aufgaben der Gemeinden an den CJB. Die Umsetzung der Aufgaben obliegt dabei nicht dem CJB als politisches Gremium, sondern als Institution, welche über ein ausgebautes Sekretariat verfügt.

Der CJB würde somit über ein erweitertes Generalsekretariat verfügen, in welchem die administrativen Mittel für den Berner Jura zusammengefasst wären. Dadurch wird eine Verzettlung der Ressourcen vermieden und die regionale Verwaltung kann die an sie gestellten Aufgaben erfüllen. Die Koordinationsplattform hat jedoch keine Entscheidkompetenzen. Entschieden wird in der Regionalkonferenz.

Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Kanton und Gemeinden ist dadurch gewährleistet, dass die Entscheide von den zuständigen Gremien getroffen werden. Die Umsetzung von Aufgaben, für welche die Gemeinden oder die Regionalkonferenz zuständig sind, können via Leistungsaufträge den bestehenden Organisationen wie dem Jura Bernois Tourisme etc. oder dem CJB übertragen werden. Der Leistungsauftrag ist ein vertragliches Instrument, welches erlaubt, die Kompetenzbereiche bei Entscheiden zu wahren, ohne die Delegation bei der Umsetzung auszuschliessen.

Die Vereinfachung der institutionellen Landschaft setzt daneben aber auch Anpassungen der räumlichen Organisation sowie die Verkleinerung der Zahl der Gemeinden im Berner Jura voraus.

Abschliessende Bemerkungen

Das Wachstum der Agglomerationen stellt die Politik vor grosse Herausforderungen. Der Landverbrauch und die Übernutzung natürlicher Ressourcen belasten die Umwelt. Den Anforderungen an einen modernen Service Public können Klein- und Kleinstgemeinden immer weniger gerecht werden. Gleichzeitig kommen die Städte sozialpolitisch mehr und mehr unter Druck. Eine solidarische, regionale Lösung drängt sich auf. Die Grünen erachten die Regionalkonferenz BBSJb als einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Die Grünen sind aber auch der Meinung, dass auf lange Frist das Modell der Regionalkonferenzen besser in der Bevölkerung abgestützt und demokratischer gestaltet werden soll. Diese Aufgabe wird sich auf kantonaler Ebene stellen. Zuvor braucht es aber funktionierende Regionalkonferenzen, welche die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen.

Die Grünen Biel, die Grünen Seeland und die Grünen Jura bernois werden die Entwicklung des Geschäfts verfolgen und sich weiterhin dazu äussern. Wir danken für Ihre Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüssen



Urs Scheuss
Präsident Grüne Biel



Sandra Rubli
Präsidentin Grüne Seeland



Olivier Gerber
président les Verts Jura bernois